

# Notizen

Die katholische Kirche und die Assyrische Kirche des Ostens haben sich auf eine Gemeinsame Erklärung zur Christologie geeinigt. Die Assyrische Kirche hatte Ende des 5. Jahrhunderts die auf dem Konzil von Ephesus (431) verurteilte Christologie des Nestorius angenommen. Jetzt unterzeichneten am 11. November Johannes Paul II. und Patriarch Mar Dinka IV die von Theologen beider Kirchen erarbeitete Erklärung, die ein gemeinsames christologisches Bekenntnis enthält. Katholische Kirche und Assyrische Kirche (ihr gehören weltweit etwa 400 000 Menschen an, von denen die meisten nicht mehr im Herkunftsgebiet leben) erkennen sich, so die Erklärung, als Schwesterkirchen an. Die Verständigung in der Lehre von Jesus Christus wird als grundlegender Schritt zur Wiederherstellung der vollen Gemeinschaft zwischen beiden Kirchen betrachtet. Es wird eine Gemischte Kommission für den theologischen Dialog zwischen beiden Kirchen gebildet.

Die Synode des altkatholischen Bistums in Deutschland hat am 15. November den 47jährigen Dekan Joachim Vobbe aus Offenbach zum neuen Bischof gewählt. Vobbe erhielt im ersten Wahlgang 115 von 153 abgegebenen Stimmen. Anfang des kommenden Jahres wird Vobbe den amtierenden Bischof Sigisbert Kraft ablösen, der aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand treten wird. Kraft möchte auch deshalb einem jüngeren Nachfolger Platz machen, damit dieser im Zusammenhang mit einer Reihe von schwierigen Entscheidungen, die in der nächsten Zeit anstehen, freie Hand hat. Mit der Grundsatz-Entscheidung vom Mai dieses Jahres, auch Frauen zum Priestertum zuzulassen, sind die deutschen Altkatholiken in Gegensatz zu den übrigen in der „Utrechter Union“ zusammenschlossenen Kirchen geraten.

In einer Erklärung im Anschluß an ihre diesjährige Herbstvollversammlung vom 8. bis 10. November haben sich die österreichischen Bischöfe für eine klare Beschreibung und Unterscheidung der Aufgaben von Priestern und Laien ausgesprochen. Die Leitung einer Pfarrgemeinde könne vom Bischof nur einem geweihten Priester übertragen werden. Der Priester könne nicht ersetzt werden; nur er könne

mit der Gemeinde die Eucharistie feiern und die Sakramente der Buße und Krankensalbung spenden. Priester und Laien sollten ihre je eigene Aufgabe erfüllen und in der Pastoral bestmöglich zusammenwirken.

Unter dem Motto „Selig die Sanftmütigen“ stand die ökumenische Friedensdekade, zu der die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen vom 6. bis zum 16. November aufgerufen hatte. Die thematischen Schwerpunkte in diesem Jahr waren unter anderem Kirchenasyl, Waffenexporte und Kriegsdienstverweigerung. Die Friedensdekade wurde 1980 auf Initiative der evangelischen Landesjugendpfarrer in der früheren DDR ins Leben gerufen und findet seither jährlich in den Tagen vor dem Buß- und Betttag statt.

Nach einer vom „Amity News Service“, dem Informationsdienst des Chinesischen Christenrates, veröffentlichten Schätzung gab es 1993 mindestens 6,9 Millionen und höchstens 10,9 Millionen Protestanten in der Volksrepublik China. Genauere Zahlenangaben sind nach Auskunft des Informationsdienstes nicht möglich, weil außer in einigen städtischen Regionen die meisten christlichen Gemeinschaften in der Volksrepublik China keine Mitgliederstatistik führten. Außerdem würden teilweise getaufte Christen, teilweise aber auch Katechumenen als Mitglieder gezählt. Die meisten chinesischen Protestanten wohnen in den Provinzen Zhejiang, Henan, Anhui und Jiangsu, während es etwa in Peking und Shanghai relativ wenige Protestanten gibt.

Unter heftiger Kritik, vor allem an dem früheren nicaraguanischen Präsidenten Daniel Ortega, ist Ernesto Cardenal, Priester, Poet und ehemaliger Kulturminister Nicaraguas, aus der von Ortega geführten oppositionellen Sandinistischen Befreiungsfront ausgetreten. Eine kleine Gruppe habe sich der früheren Regierungspartei bemächtigt und sei für ihre Krise, für Korruption und fehlende Ethik in deren Reihen verantwortlich. Cardenal hatte sich in den 70er Jahren der sandinistischen Revolution angeschlossen. Nach dem Sturz des Somoza-Regimes 1979 übernahm er das Amt des Kulturministers in der sandinistischen Regierung. 1985 hatte ihn der Vati-

kan wegen seiner politischen Tätigkeit vom Priesteramt suspendiert.

Seit langem in Deutschland lebenden Ausländern müsse der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit erleichtert werden, fordert das Zentralkomitee der deutschen Katholiken in einer am 28. Oktober veröffentlichten Erklärung. Dies sei ein Gebot der Gerechtigkeit jenen gegenüber, die vor Jahren nach Deutschland gerufen worden seien. Weiter fordert das ZdK, alle Kinder von Ausländern sollten mit ihrer Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten, wenn ein Elternteil bereits in Deutschland geboren sei oder einen sicheren Aufenthaltsstatus habe. Dringlich sei überdies eine Liberalisierung der gesetzlichen Bestimmungen zugunsten einer doppelten Staatsangehörigkeit für ausländische Erwachsene; dies gelte besonders für jene Fälle, in den Ausländer gerade dann Nachteile erlitten, wenn sie die deutsche Staatsangehörigkeit unter Verzicht auf die ihres Herkunftslandes erwerben.

Der Vatikan und die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) nahmen am 25. Oktober offizielle Beziehungen auf. Nach Angaben von Vatikansprecher Joaquin Navarro-Vals handelt es sich dabei nicht um die Aufnahme diplomatischer Beziehungen im eigentlichen Sinne, sondern um die Schaffung offizieller und ständiger Kontakte („Verbindungskanäle“). Nach Vatikan-Angaben wird die PLO beim Apostolischen Stuhl ein Verbindungsbüro eröffnen, die Kontakte zur PLO-Führung werde der Nuntius in Tunesien wahrnehmen. Seine Haltung gegenüber der Realität im Nahen Osten mit ihren bisher noch nicht angemessen gelösten Problemen, so betonte der Vatikan in einer Erklärung, habe sich mit diesem Schritt nicht geändert. Der Vatikansprecher nannte in dem Zusammenhang die Situation des palästinensischen Volkes, den Status für die Heilige Stadt Jerusalem, die Lage im Libanon sowie Lösungen territorialer Fragen der Region.

Beilagenhinweis

*Dieser Ausgabe sind eine Eigenwerbung (Verlegerbeilage) und eine Beilage des Verlages Herder, Freiburg, beigelegt.*